

WORB

## «Ins Räderwerk der Macht greifen»

Das Worber Parlament hat gestern Abend Jonathan Gimmel zu seinem Präsidenten gewählt. Der 28-Jährige betrachtet dies als Zeichen, dass Junge in der Politik einen grösseren Stellenwert bekommen.

Michael Gerber

Am Anfang stand der Ärger. Als Halbwüchsiger ärgerte sich Jonathan Gimmel darüber, dass nur «mittelalterliche Menschen» Politik machen. Als junger Mann wagte er sich auf die politische Bühne - und hatte Erfolg: Er stand bei der Gründung des Jugendparlamentes Pate, wurde vor fünf Jahren ins Gemeindeparlament gewählt, übernahm vor zwei Jahren den Vorsitz der Freien Wähler und erklimmte gestern Abend den Sessel des höchsten Worbers. Als bisher jüngster Präsident wird der 28-Jährige das Parlament ins neue Jahrtausend führen. Die Wahl ist für ihn persönliche Ehre und ein Zeichen zugleich, dass «Junge einen grösseren Stellenwert in der Politik bekommen».

«Ich bin nicht ehrgeizig»

Jonathan Gimmel ist ein durch und durch politischer Mensch. Nein, er sei nicht ehrgeizig, sagt er betont zurückhaltend. «Das tönt egozentrisch.» Er sei lediglich «sehr zielorientiert». Sein Ziel sei, primär jenen zu dienen, die ihn gewählt hätten - und nicht sich selber. Und in bester Politikermanier fährt er fort: «Politik ist nicht mein einziger Lebensinhalt. Ich könnte zweifellos ohne leben.» Er betrachte Politik viel mehr als Instrument, seine Lebenshaltung einzubringen. Deshalb könne er auch kein Karriereziel nennen, gibt er sich diplomatisch. «Ich will zurzeit keine bestimmtes Amt erlangen, sonst müsste ich Partei wechseln», denkt der Präsident der Freien Wähler laut. So kurz vor den Gemeindewahlen, die nächsten Herbst stattfinden werden, wäre dies nicht opportun. Das sagt ihm sein politischer Instinkt. Und über Traumämter mag er nicht sprechen. Das ist ihm zu privat. Und zu wenig greifbar. Nur soviel: «Ich träume davon, meine Kompetenzen gewinnbringend einzusetzen.»

«Fähig für grosse Würfe»

Jonathan Gimmel liebt das «Flow-Gefühl», das ihm sein Engagement gibt. Er liebt es, wenn die Grenzen von Raum und Zeit verschwimmen. «Gerade in solchen Momenten bin ich fähig, grosse Würfe zu machen.» Doch hin und wieder wird der politische Überflieger von seinen Parlamentskollegen ziemlich unsanft auf den Boden zurückgeholt. So geschehen Mitte Oktober, als sie Gimmels Vorstoss zur Renaturierung der Worble bachab schickten. «Immerhin haben sie sich damit auseinander gesetzt», relativiert er seinen Misserfolg. In diesem Moment muss er sich wohl ohnmächtig gefühlt haben. Ohnmächtig, über die starren Strukturen - und das fehlende Geld. Auch ein Polit-Kick dauert nicht ewig, das ist sich Gimmel bewusst. «Sollte sich das <Flow-Gefühl> und damit die Lust an der Politik nicht mehr einstellen, höre ich auf.» Was danach kommt, weiss er nicht. Nur so viel: «Ich werde immer mitgestalten und ins Räderwerk der Macht eingreifen.»

**«Zeitmanagement»**

Jonathan Gimmel ist ein umtriebiger Mensch. Nebst seinem Job als Fachspezialist für Personal und Finanzen in der Berner Stadtverwaltung und seinem politischen Amt engagiert er sich in zig Vereinen. «Alles, was ich tue, will ich gut machen. Sonst bin ich nicht zufrieden», sagt der Vielbeschäftigte. Die 60-Stunden-Woche nimmt er in Kauf. «Alles ist eine Frage des Zeitmanagements», sagt er in reinstem Manager-Deutsch. «Dabei komme ich persönlich <männisch> zu kurz», räumt er ein - und schiebt diesen Gedanken sogleich wie ein altgedienter Politiker beiseite: «Wenn ich zu etwas ja gesagt habe, ziehe ichs auch durch.»



«Politik mache ich nicht für mich, sondern für jene, die mich gewählt haben.» Jonathan Gimmel ist gestern Abend zum höchsten Worber gekürt worden. Er wird das Worber Gemeindeparlament ins neue Jahrtausend führen.

BILD IRIS ANDERMATT